



Gmelin holt Gold und ist nicht ganz zufrieden

Die Ruderer gewinnen erstmals vier EM-Medaillen. Und Jeannine Gmelin schliesst eine Lücke.

Rudern. Falls Jeannine Gmelin ein Highlight-Video ihrer besten Rennen zusammenstellen sollte, dürfte der EM-Final in Glasgow keinen besonders grossen Platz einnehmen. Sie wurde im Skiff ihrer Favoritenrolle zwar gerecht, das schon, und erreichte das Ziel letztlich mit 1,47 Sekunden Vorsprung auf die Österreicherin Magdalena Lobnig, die sie bereits in Linz gefordert hatte, aber frohlocken mochte sie nicht: «Alles in allem bin ich zufrieden und happy mit dem Resultat, mit dem Rennen aber nicht.»

Kaum etwas zeigt das hohe Niveau, das die Ustermerin mittlerweile erreicht hat, besser als diese Aussage. Sie fordert von sich nicht nur starke Ergebnisse, sondern auch Leistungen, die ihrem Potenzial angemessen sind. Diese musste sie in Schottland nicht zwingend bringen,

weil zwei Hauptkonkurrentinnen gar nicht antraten. Und Gmelin stimmte positiv, dass «ich auch gewinnen kann, wenn ich ein nicht so gutes Rennen habe».

Mit dem EM-Titel schliesst sie eine der raren Lücken im Palmarès. Dies, nachdem sie in den letzten beiden Jahren einmal wegen Krankheit und einmal wegen Verletzung auf die kontinentalen Titelkämpfe hatte verzichten müssen. Sie hat damit auch ihre Ungeschlagenheit gewahrt, die seit dem Olympia-Rennen von Rio (5. Platz) nun praktisch zwei Jahre andauert. Schon ern Abend flog sie in die Schweiz zurück, und nach zwei Tagen Pause beginnt bereits die Vorbereitung auf die WM Mitte September in Plovdiv. Dort tritt sie erstmals bei einem Grossanlass als Titelverteidigerin an.

Rööslis Aufholjagd

Ebenfalls Goldambitionen hatte sich Roman Rööslis nach seinen Siegen im Vorlauf und Halbfinal ausgerechnet. Der Innerschweizer kam aber nicht richtig aus den Startblöcken. «Irgendwie war ich weniger explosiv als meine Konkurrenten», sagte er. Über weite Strecken des Rennens be-

legte er den 5. Zwischenrang, auf den letzten 500 Metern gelang ihm aber ein grosser Endspurt, und so holte er schliesslich noch Bronze.

Leichte mit Gold und Bronze

Michael Schmid ging mit dem Druck als Titelverteidiger im Leichtgewichtseiner gut um. Der Luzerner übernahm direkt nach dem Start die Spitze und hielt den hartnäckigen Italiener Martino Goretti stets auf Distanz. Dank eines Schlusssturms stieg der Vorsprung sogar auf 1,37 Sekunden an. Ebenfalls Bronze holten Frédérique Rol/Patricia Merz im leichten Doppelzweier, auf den letzten Metern entrissen sie den Rumäninnen das sicher geglaubte Edelmetall. (mke)



Sie siegt auch, wenns nicht optimal läuft: Gmelin. Foto: Getty